Nr. 2482. Donnerstag, 23. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Seconde-Lieutenant Freiherrn v. Fürstenberg I. den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern, dem Gefreiten Freise und dem Sergeanten Sandau das Militär-Ehrenzeichen 2. Kl., dem Telegraphisten Kache das Allgemeine Ehrenzeichen am Bande des Rothen Adler-Ordens mit dem schwarzen Streifen, dem Unterofficier Renneberg und dem Gefreiten Bauske das Allgemeine Ehrenzeichen für Auszeichnung während der kriegerischen Operationen in Schleswig zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 23. Juni. Die letzte Nummer der ministeriellen „Provinzial-Correspondenz“ sagt in einem Artikel: „Krieg oder Frieden“ unter Anderm: Wenn die britischen Vorschläge in Bezug auf die Entscheidung über die Grenzlinie überhaupt annehmbar wären, so wäre das Schiedsrichteramt nur auf den Kaiser Napoleon übertragbar, der sich durch sein bisheriges Verhalten ein Anrecht auf eine solche ehrende Anerkennung erworben habe. Preußen halte jedoch fest daran, die sichere Grundlage für eine Grenzentscheidung nur in der Anhörung der Bevölkerung zu suchen. Der britische Vorschlag scheine bei Oesterreich eine gewisse Unterstützung zu finden, welches die Betheiligung Englands am Kampfe verhüten wolle. England habe nämlich erklärt, es werde bei der Wiederaufnahme des Kampfes sich mit seiner Flotte auf die Seite Dänemarks stellen; daher sei die Frage über die Verlängerung des Waffenstillstandes diesmal von besonderer Bedeutung, da es sich möglicherweise um den Beginn eines europäischen Krieges handle. Während England auf Verlängerung der Waffenruhe dränge, wolle Preußen einen wirklichen längeren Waffenstillstand nach genau festgesetzten Bedingungen und mit vierwöchentlicher Kündigung. Die „Provinzial-Correspondenz“ hofft, daß die Zusammenkunft der Staatsminister v. Rechberg und v. Bismarck, sowie die persönliche Zusammenkunft der Herrscher Preußens und Oesterreichs auch die Waffenstillstandsfrage zu fester Einigung führen werde.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

London, 23. Juni. Die gestern stattgehabte Conferenzsitzung dauerte 3 Stunden; sämmtliche Bevollmächtigte waren anwesend. Preußen, Oesterreich und Dänemark verwarfen das Schiedsgericht; Preußen und Oesterreich wollten es annehmen, wofern dessen Entscheidung sie nicht bände. England aber lehnte diese Bedingung ab.

Die „Times“ sagt: England werde wahrscheinlich nur die Inseln Dänemarks gegen einen etwaigen Angriff schützen.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

London, 23. Juni. Die Conferenz-Sitzung vom gestrigen Tage ist resultatlos verlaufen. Oesterreich soll sich Preußen in Bezug auf die Verwerfung eines Schiedsrichterspruches angeschlossen haben. Dänemark hat gleichfalls Einwendungen dagegen gemacht. Die nächste Sitzung wird Sonnabend stattfinden.

(Anmerkung. In der Depesche steht wörtlich: „London. Sonnabendconferenz resultatlos 2c.“ Es scheint wohl unzweifelhaft, daß hier durch einen Schreibfehler des Absenders Sonnabend statt Mittwoch hineingekommen ist.)

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 22. Juni. Der heutige „Abend-Moniteur“ enthält ein Privat-Telegramm, in welchem es heißt, daß der Vorschlag eines schiedsrichterlichen Spruches Gegenstand der Unterredung zwischen dem Könige von Preußen, dem Kaiser von Oesterreich und deren Ministern in Karlsbad gewesen sei. Die beiden Souveraine hätten beschlossen, die guten Dienste einer befreundeten Macht unter den Bedingungen anzunehmen, wie sie in einem Protokolle des Pariser Congresses enthalten sind; sie würden aber Bedingungen stellen, welche das dänische Cabinet nur dann unterzeichnen könnte, wenn es sich von seiner bisher beobachteten Haltung und den in seinem Ultimatum aufgestellten Punkten lossagte.

Kiel, 22. Juni, Abds. Bei der gestrigen Reise des Herzogs von Itzehoe nach Heide war überall festliche Begrüßung; berittene Dorfschaften gaben das Ehrengeleit; an der Grenze waren 400 berittene und uniformirte Norderdithmarschen anwesend; in Heide war enthusiastischer Empfang, Illumination und Fackelzug. Heute fuhr der Herzog durch die Marschen; Reitergarden schlossen sich kirchspielweise an. In Lunden war feierliche Einholung unter Glockengeläute. Viele Schleswiger waren zur Begrüßung erschienen.

Itzehoe, 22. Juni. Herzog Friedrich ist auf seiner Reise nach Dittmarschen gestern hier eingetroffen und hier wie überall auf das Festlichste empfangen worden.

Hamburg, 22. Juni. Aus dem Text des bereits telegraphisch mitgetheilten Artikels der „Berlingske Tidende“ vom 20. d. ist nachzutragen: Das einzige wahre Wort in dem dementirten Artikel des „Dagbladet“ sei, daß während einer Staatsrathssitzung ein Schreiben des russischen Gesandten eingegangen sei; alles Uebrige sei Erfindung. Das Schreiben habe weder eine Depesche, noch die Abschrift einer Depesche Gortschakoff's enthalten. „Berlingske“ glaubt versichern zu können, daß der Graf Plessen nicht von dem Könige berufen sei, auch keine Vorschläge einer auswärtigen Macht überbracht habe. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Stockholm vom 18. d. haben die dortigen Zollbehörden eine Anzahl Stahlgeschosse und eine Panzerplatte, die nach Lübeck abgehen sollten, als Kriegscontrebande zurückgehalten.

Hamburg, 22. Juni. Nach telegraphischen Mittheilungen aus Kopenhagen vom 21. Nachmittags enthält das „Dagbladet“ von demselben Tage Folgendes: Die durch russische Veranlassung hervorgerufene Ministerkrisis ist gestern Nachmittag dadurch beendet worden, daß das ganze Ministerium unverändert bleibt. Monrad und alle seine Collegen hatten gestern Mittag ihre Demission eingereicht; in einer am Nachmittag abgehaltenen Staatsrathssitzung gelang jedoch eine Verständigung zwischen dem König und seinen Ministern. Instructionen für die Conferenz-Bevollmächtigten sind vermuthlich darauf sofort abgesandt worden. „Berlingske Tidende“ vom 21. bestätigt, daß das Ministerium Monrad bleibt.

London, 21. Juni. Der Congreß der Unionsstaaten von Nordamerika hat die Clausel zu dem Conscriptionsgesetze, welche gegen Zahlung von 300 Dollars die Stellvertretung gestattet, wieder aufgehoben.

Politische Uebersicht.

Auch die gestrige Sitzung der Conferenz ist, wie vorauszusehen war, resultatlos verlaufen; aber noch ist der Faden nicht gänzlich zerrissen, sondern noch einmal am Sonnabend werden die Bevollmächtigten der Conferenzmächte sich versammeln, ob das Endresultat festzustellen. Bis dahin werden die Verhandlungen in Karlsbad, in London und Copenhagen mit desto größerer Energie fortgeführt werden.

Es scheint, als wenn sich in dem gegenwärtigen Ringen um Krieg und Frieden zwei Gruppen, beide mächtig und einflußreich, entgegenarbeiten. England, Oesterreich und Rußland wollen die Beilegung des Conflictes; Frankreich, Preußen und bis jetzt wohl auch Dänemark wünschen, daß die Conferenz resultatlos auseinandergehe.

Was England betrifft, so ist die Stellung des jetzigen Ministeriums gegenüber der allgemeinen Stimmung eine sehr schwierige. Es wünscht sehnlichst den Frieden und kann doch kaum neutral bleiben, wenn die Feindseligkeiten noch einmal beginnen. Wie ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ meldet, ist in einer Versammlung von 180 Tory-Mitgliedern des Parlamentes beschlossen, Lord Palmerston für eine kriegerische Politik Unterstützung anzubieten. Wir glauben aber, dem edlen Lord ist um Alles in der Welt mehr an der Verlängerung der Waffenruhe als an dem Kriege gelegen und er wird daher auch Alles aufbieten, um zu einem friedlichen Resultat beizutragen. Oesterreich wird England darin gewiß unterstützen. Seine Allianz mit Preußen ist, wie die letzten Sitzungen der Conferenz zeigen, daher nicht mehr so fest, als die Offiziösen früher erklärten. Die österreichischen Blätter, namentlich der ministerielle „Botschafter“, sprechen nach wie vor für sofortige Einsetzung des Herzogs von Augustenburg in die Herzogthümer.

Ueber Rußlands Politik und seine Pläne herrscht noch mancherlei Dunkel. Indeß scheint doch etwas an der Nachricht daran zu sein, daß es lebhaft wünsche, dem Project der Personal-Union wieder Eingang zu verschaffen. Trotz aller Ableugnungen wird behauptet, daß Rußland in diesem Sinne in Kopenhagen wirke und daher dort auch eine Ministerkrisis ausgebrochen sei. Wie ein Londoner Telegramm der „K. Z.“ wissen will, hätte Rußland sogar in der Sonnabend-Sitzung der Conferenz den Antrag eingebracht auf Eintritt des Königs Christian IX. in den deutschen Bund.

Wenn auch der Antrag in Betreff des Schiedsrichters von Preußen abgelehnt ist, so scheint derselbe doch noch nicht ganz beseitigt. Der Kaiser Napoleon als Schiedsrichter tritt immer mehr in den Vordergrund. Es wäre nicht ganz unmöglich, daß hier ein Faden zur Fortspinnung der Verhandlungen gegeben würde.

Der „Abend-Moniteur“ vom 21. Mai enthält folgende eigenthümliche Notiz: „Die deutschen Journale fahren fort, die gute und kluge Politik Napoleon's III. zu beloben. Diese Blätter sagen offen, daß die Haltung der Regierung des Kaisers Früchte für Frankreich tragen und dieses eines Tages dauerhafte Vortheile dadurch erlangen werde.“

Der im Sinne der Regierung schreibende und öfters inspirirte „Publicist“ will „die zuverlässige Nachricht empfangen haben, daß für den Fall, daß England zu Gunsten Dänemarks Demonstrationen zur See machen sollte, auch Rußland ein Geschwader von 4 bis 5 Schiffen nach der Ostsee schicken werde.“

Die „Kreuzztg.“ warnt vor Illusionen in Betreff Rußlands. Sie sagt: „Da steht denn erklärlicher Weise auch das russische Cabinet, seinen Interessen und Grundsätzen gemäß, jetzt anders zur deutsch-dänischen Frage und kein politischer Mann wird meinen, daß Fürst Gortschakoff während seines neulichen Aufenthalts in Berlin Herrn v. Bismarck „die thätigste Mitwirkung in Bezug auf dieselbe“ wird versprochen haben. Sich neutral zu verhalten, das würde das Höchste sein, was das russische Cabinet jetzt in Aussicht gestellt haben könnte für den Fall, daß der Krieg weitere Dimensionen annähme.“

Wie man aus Kissingen erfährt, ist dort der „Kreuzztg.“ zufolge am 18. Juni der Staatsact unterzeichnet worden, durch welchen der Kaiser von Rußland seinem Anspruch auf den Gottorpschen Antheil Holsteins zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg entsagt.

Bekanntlich entbrannte vor einiger Zeit ein heftiger

Der Kampf zwischen „Alabama“ und „Kearsage.“

Ueber den Kampf und den Untergang des „Alabama“ vor der Rhede von Cherbourg giebt die „France“ speziellere Nachrichten. Der Conföderirten-Dampfer, der bekanntlich in Cherbourg angelaufen war, um Kohlen einzunehmen, hatte von dem Unions-Dampfer „Kearsage“, der ihm gefolgt war, die bestimmte Herausforderung zum Seegefechte erhalten und auf Sonntag den 19. d. Vormittags angenommen. Der Capitain Semmes vom „Alabama“ versammelte Morgens 8 Uhr seine gesammte Mannschaft auf Deck und hielt an dieselbe eine feurige Ansprache: Der Augenblick ist gekommen, jetzt gilt es Sieg oder Tod! Ihm antworteten Hurrahs auf den Süden, auf Lee und seine Armee, auf Frankreich und diese „hochherzige Nation, welche allein in unparteiischer Weise Neutralität übt!“ Am Tage vorher hatte Capitän Semmes eine lange Denkschrift drucken lassen, worin er, gegen die Anklagen der englischen Presse, erklärte, er habe nie andere als nordamerikanische Schiffe angegriffen, deren Mannschaften stets menschlich behandelt und die Fahrzeuge nur deshalb verbrannt, weil er sie nirgends wohin zu bringen gewußt, da ja die conföderirten Häfen blokirt und die englischen Häfen ihm unbilliger Weise auch verschlossen seien. Diese Denkschrift sollte die Rechtfertigung des „Alabama“ sein, wenn er im Kampfe mit dem „Kearsage“ untergehen sollte. Sie wurde nebst den Schiffspapieren in Cherbourg deponirt. Am Sonntag, Vormittags 9½ Uhr, setzte sich der zum Kampf fertige „Alabama“ in Bewegung und ging von der Rhede hinaus in die offene See. Die französische Panzerfregatte „Couronne“ begleitete ihn, um darauf zu achten, daß das Schiffs-Duell nicht etwa innerhalb französischer Gewässer vor sich gehe. Ganz Cherbourg war am Strande; Hafen, Molen und alle Höhenpunkte waren dicht voll Menschen. Als der „Alabama“ die Conföderirtenflagge hißte und mit einer Kanonensalve begrüßte, brach am Strande unermeßlicher Jubel aus; „denn“, sagt die „France“, „die Sympathie des Volkes war offenbar für den Süden.“ Gegen 10½ Uhr war der „Alabama“ neun Seemeilen von Cherbourg entfernt, in der Nähe des „Kearsage“ angelangt und ging gleich auf diesen los, in der offenkundigen Absicht, ihn zu entern. Der Unionsdampfer verstand dieses Manöver und wich aus. Sodann begann die Kanonade, welche 1½ Stunde mit großer Heftigkeit anhielt, bis der „Alabama“ einen Schuß erhielt, der quer durch den Kessel ging und so die Maschine dienstunfähig machte. Es blieb nun nichts übrig, als unter Segel zu gehen, um mit Hilfe eines schwachen Nordwest-Windes französisches Gewässer erreichen zu können. Aber die Brise war zu schwach, das Schiff kam nicht von der Stelle. Als der „Kearsage“ dies bemerkte, verdoppelte er seine Kanonade und zerschmetterte dem „Alabama“ den Backbord auf eine Länge von 12 Fuß gerade über dem Wasserspiegel, so daß die Flut in den Raum schoß und das Schiff allmählig versank. Die Conföderirten-Flagge wehte vom großen Mast, bis sich auch über ihr das Meer schloß. Die Mannschaft des „Alabama“ wurde von der englischen Dampf-Yacht „Deerhound“, Capitän John Lancaster, aufgefischt. Auch der „Kearsage“ nahm einige Leute an Bord. Die „Couronne“ war zu weit entfernt, doch setzte sie einige Boote aus. Der „Kearsage“ kehrte dann nach Cherbourg zurück und ging dort neben dem Linien-Dampfer „Napoleon“ vor Anker. Er hatte auch nicht wenig gelitten, 12 Kugeln saßen ihm in den Wanten. Der „Alabama“ hatte 134 Mann und 19 Offiziere an Bord gehabt. Beide Schiffe hatten in der Kanonade jedes 130 Schuß gethan. Der „Kearsage“ soll 22, der „Alabama“ nur 16 Kanonen gehabt haben. Die Verwundeten des „Alabama“ sind im Hospital von Cherbourg untergebracht. Capitain Semmes ist an der linken Hand verwundet. Ueber denselben schreibt der Berichterstatter der „France“: Fregatten-Capitain Semmes ist einer der ausgezeichnetsten Officiere der südstaatlichen Kriegs-Marine. Man hat ihm den Beinamen des amerikanischen „Surcouf“ beigelegt. Unter seinem Commando standen 19 andere ihm ganz ergebene und durch Kühnheit sich auszeichnende Officiere. Er hatte die Mannschaft besonders ausgewählt, unter welcher sich auch mehrere Franzosen befanden. Sein Steuermann ist aus der Bretagne, und seine Waffengenossen nannten ihn wegen seiner Tapferkeit nur den „Jean Bart.“ Der Capitain Semmes wurde von seinen Leuten und seinem Stabe angebetet. Die verwundeten Matrosen des „Alabama“, die man in das Seelazareth schaffte, wo sie die herzlichste Aufnahme finden, erzählten unterwegs aller Welt mit großer Freude: „Der Capitain ist gerettet! bald werden wir wieder von vorn anfangen!“ Wir erfahren denn auch in der That, daß binnen Kurzem ein anderer „Alabama“ auf dem Schauplatze erscheinen wird, und Semmes, der den Eid Hannibal's abgelegt, dürfte nächstens wiederum die südstaatliche Flagge durch die Meere führen. Sagen wir, um gerecht zu sein, noch zum Schlusse, daß der „Kearsage“ gut gekämpft und hauptsächlich ausgezeichnet manövrirt hat. — Die „Times“ bringt einen kurzen Bericht des Capitain Lancaster vom „Deerhound.“ Derselbe stimmt mit Vorstehendem in der Hauptsache überein und meldet außerdem noch: Der „Alabama“ eröffnete das Feuer um 11 Uhr 10 Minuten. Beide Schiffe waren eine englische Meile auseinander und machten während der Kanonade sieben vollständige Kreise in einer Entfernung von ¼—½ englische Meile. Um 12 Uhr zog der „Alabama“ die Segel auf und legte nach dem Lande um. Um 12 Uhr 30 Min. fing er an zu sinken und 20 Minuten später war er verschwunden. Der „Deerhound“ nahm 40 Leute der „Alabama“, darunter den Capitain Semmes und 13 Officiere, auf und ging mit ihnen um 1 Uhr nach Southampton ab. Der „Kearsage“ und ein französisches Lootsenboot hat die Uebrigen aufgefischt. Der Verlust der Alabama-Mannschaft ist sechs Mann, die getödtet, und ein Officier und ein Mann, die ertrunken sind; 16 Mann wurden verwundet. — Dem „Abend-Moniteur“ zufolge wäre der „Alabama“ dadurch kampfunfähig geworden, daß ihm die Schraube zertrümmert ward.

Streit zwischen der „Kreuzztg." und der „Nordd. Allg. Ztg." über die Frage, ob die Volksbefragung in den Herzogthümern zulässig sei. Mit großer Genugthuung hebt die „N. A. Z." in ihrer letzten Nummer hervor, daß die „Kreuzztg." sich jetzt zu der Anschauung der „N. A. Z." bekehrt und vor dem „revolutionairen Princip der Volksabstimmung" nicht mehr solche panische Furcht hat. Die „Kreuzztg." sagte nämlich in ihrer vorletzten Nummer: „Will man einmal diese unglückliche Theilung Schleswigs ausführen, so muß man doch in der That in sofern die Bevölkerung befragen, als man sich über ihre Nationalität, über ihr Dänisch- und Deutschsein unterrichtet."

Aus Turin schreibt man der „Köln. Ztg.": „Vor einigen Tagen ist Marquis Pepoli, der italienische Gesandte in Petersburg, nach Paris gereist. Man sagt, daß er mit einer sehr wichtigen Mission beauftragt sei. Das italienische Cabinet wünscht bekanntlich ein practisches Arrangement in der römischen Frage; wenn aber dieses Arrangement unmöglich sei und wenn man noch für einige Zeit dem Wunsche entsagen müßte, Rom als Hauptstadt Italiens zu sehen, so denkt man daran, den Sitz der Regierung in eine andere Stadt als Turin zu verlegen. Es ist mir leider nicht gestattet, hierüber mehr als eine Andeutung von dem zu geben, was der Marquis Pepoli dem Kaiser Napoleon als Project der Lösung vorschlagen wird. Jedenfalls aber, und ich bitte, dies festzuhalten, mißt man in unsern diplomatischen Kreisen der Mission des Marquis Pepoli eine hohe Bedeutung bei und erwartet mit Begierde ihre Ergebnisse."

Die Reaction und die Uebungen der Landwehr.

Die reactionairen Blätter benutzen die diesjährigen Landwehrübungen, um sehr zur Unzeit eine Lanze für die Militär-Reorganisation und damit natürlich auch gegen die betreffenden Beschlüsse des Abgeordnetenhauses einzulegen. Als das Hauptverdienst der Reorganisation betrachten sie die durch dieselbe erzielte **Vermehrung der Linientruppen.** Aber das Abgeordnetenhaus hat wohl der Beibehaltung des dreijährigen Friedensdienstes und der Verlängerung der Reservezeit, aber niemals hat es der Vermehrung der Linientruppen überhaupt widersprochen. Im Gegentheil, die Forckenbeck'schen Amendements, **deren Annahme in allen wesentlichen Punkten vollständig gesichert war,** boten der Regierung mit der nicht zu bezweifelnden Zustimmung des Abgeordnetenhauses eine Linienarmee mindestens von derselben Stärke, wie wir sie derjenigen Reorganisation verdanken, die **ohne** Zustimmung des Abgeordnetenhauses durchgeführt worden ist. Aber freilich in **dieser** Reorganisation hat der nur **zweijährige** Friedensdienst, hat also die größte und wesentlichste Erleichterung der Militärlast, die das Abgeordnetenhaus beabsichtigte, **keinen** Platz gefunden.

Aber dem sei, wie ihm wolle; die reactionären Blätter und u. A. die „Ostpr. Ztg." behaupten, daß „der geringe Bestand der Linientruppen" daran Schuld gewesen sei, daß **vor** der Reorganisation die Landwehrübungen „**alle** Jahre und regelmäßig auf **vier** Wochen" hätten stattfinden müssen, während sie **nach** der Reorganisation nur alle **zwei** Jahre und nur auf **zwei** Wochen stattfinden. Indeß enthält diese Behauptung **zwei ganz offenkundige Unwahrheiten.** Denn erstens sind die alljährlichen Uebungen auch **heute** noch nicht abgeschafft; wohl aber durfte auch **vor** der Reorganisation jeder einzelne Landwehrmann nur alle **zwei** Jahre zu den Uebungen eingezogen werden. Zweitens haben auch **vor** der Reorganisation die „regelmäßigen" Uebungen für die einzelnen Landwehrleute niemals **vier,** sondern nur **zwei,** ja, mehrere Jahre hindurch nur **eine** Woche gedauert. Doch gesetzt den Fall, die „Ostpr. Ztg." hätte die Wahrheit gesprochen, wem will sie denn einreden, daß ein geringerer Bestand der **Linie** eine längere Uebung der **Landwehr** nothwendig mache?

Ferner rühmt die „Ostpr. Ztg.", daß die Reorganisation es unnöthig gemacht habe, bei jeder, auch bei einer nur für diplomatische Zwecke angeordneten, **Mobilmachung,** „die Landwehr in Massen sofort mit heranzuziehen." Aber auch **vor** der Reorganisation wäre das niemals nöthig gewesen, wenn man nicht die ursprünglich selbstständige Organisation der Landwehr zerstört und die einzelnen Landwehrregimenter in die Brigaden der Linienarmee eingereiht hätte. Ueberdies würde gerade die Annahme des **Forckenbeck**'schen Amendements die Landwehr gegen die Last bloßer Mobilmachungen in einem viel größeren Umfange und viel nachhaltiger sicher gestellt haben, als das von der gegenwärtigen Reorganisation irgend zu erwarten steht.

Endlich bezeichnet die „Ostpr. Ztg." es als ein ganz besonderes Verdienst der Reorganisation, daß unter den „circa 60,000 Mann", die zu dem gegenwärtigen Kriege verwandt würden, „nur eine gewisse Anzahl von Landwehroffizieren und etwa 2000 Mann der jüngeren Jahrgänge der Landwehr" sich befänden, „während nach dem älteren Systeme etwa 25,000 Mann Landwehr sofort zum Kriegsbestande hätte herangezogen werden müssen." Nun unter diesen „Landwehroffizieren" und in diesen „jüngeren Jahrgängen" befindet sich gar mancher Mann, der Weib und Kind zu Hause zurückgelassen hat. Doch abgesehen davon, weiß die „Ostpr. Ztg." so gut wie wir, daß zu einem so wenig umfangreichen Kriege, wie der dänische es bis jetzt gewesen ist, auch nicht **Ein** Landwehrmann herangezogen worden wäre, **wenn die Minister eine solche Militäreinrichtung angenommen hätten, wie unsere freisinnigen Abgeordneten sie verlangten.** Doch sind wir dem feudalen Blatte dafür dankbar, daß es durch seine Erwähnung „einer gewissen Anzahl von Landwehroffizieren" und der „2000 Mann" von der „Landwehr" doch jenen angeblichen „Landwehrmann" Lügen straft, der in vielen Kreisblättern und eben so in der offiziösen „Provinz.-Corr." vom 19. April d. J. seinen Dank dafür ausspricht, daß „bei der Mobilisirung der Truppen gegen die polnischen Unruhen und bei dem Kampfe in **Schleswig**" die Landwehrleute **nicht** hätten „Haus und Familie verlassen" müssen, „wie in den Jahren 1850 und 1859."

Doch lassen wir die „Ostpr. Ztg."; bemerken wir vielmehr noch Eins: Wem es noch bewiesen zu werden braucht, dem kann es sogar **durch ein einfaches Rechenexempel** bewiesen werden, daß eine Reorganisation im Sinne des **Abgeordnetenhauses** dem Lande wohl ganz andere und dauerhaftere Vortheile verschafft hätte, als diejenige Reorganisation es vermag, für welche gewisse Blätter mit so viel Eifer und zugleich mit so großem Mangel, sei es an Sachkenntniß, sei es an Wahrheitsliebe zu Felde ziehen. Aller volkswirthschaftlichen Vortheile, auch der Beseitigung aller vermeidlichen und doch noch nicht vermiedenen Lasten des Landwehrdienstes und des Liniendienstes in Friedenszeiten zu geschweigen, bemerken wir nur, daß eine **volksthümliche** Reorganisation uns eine noch größere und nachhaltigere Kriegsmacht zu Lande verschaffen würde, als wir jetzt schon besitzen, und daß nur bei einer **solchen** Reorganisation uns die nöthigen Mittel übrig bleiben, **um eine Flotte von der Stärke, wie wir sie schlechthin bedürfen, uns schaffen und auf die Dauer erhalten zu können.**

Deutschland.

* Der „Staatsanzeiger" publicirt wieder eine Reihe von Ordensverleihungen an Hof- und Polizeibeamte in Berlin und Potsdam Seitens des Kaisers von Rußland. Den St. Annenorden zweiter Klasse mit Brillanten erhielt u. A. der Polizei-Präsident von Berlin, v. **Bernuth;** den St. Annenorden zweiter Klasse mit der Krone der Polizei-Director von Potsdam, **Engelcken.**

— (Nat.-Ztg.) Das Londoner auswärtige Amt macht unter dem 18. d. bekannt, daß laut Bericht des englischen Gesandten in Kopenhagen die dänische Regierung noch keinen Beschluß gefaßt hat in Betreff der Frist, welche den englischen Schiffen für den Fall einer Wiederherstellung der Blokade deutscher Häfen gegeben werden wird, daß aber einiger Aufschub gewiß zugestanden werden wird.

— Der Kaiser von Rußland verläßt am 7. Juli Kissingen, begiebt sich von dort zunächst zum Besuch an den Großherzoglichen Hof nach Weimar und kommt alsdann nach Berlin, setzt aber nach einem nur kurzen Aufenthalte die Rückreise nach St. Petersburg fort. Im Herbst wird, wie schon bekannt, der Kaiser Alexander längere Zeit mit seiner Gemahlin am Königlichen Hofe zum Besuche verweilen und auch dem großen Manöver beiwohnen, welches alsdann vom Garde-Corps und dem 4. Armee-Corps ausgeführt werden soll.

In **Warnemünde,** dem Rostocker Hafen, war am 20. Nachmittags eine dänische Fregatte in Sicht.

Paderborn, 17. Juni. (Köln. Ztg.) An die in letzter Zeit durch die Presse mitgetheilten Actenstücke gegen das Duell glaubt das „Westf. K." auch folgendes offizielle Wort anreihen zu müssen, welches der französische Commandant Lamothe im Jahre 1858 vor dem Kriegsrathe zu Lyon gegen den Lieutenant de Mery gesprochen hat:

„Das Duell, meine Herren, verstößt vor Allem gegen das Gesetz Gottes, welches sagt: Du sollst nicht tödten, dann aber auch gegen die Civilgesetze, denn der sechste Artikel des Gesetzbuches lautet: „Es ist nicht erlaubt, um besonderer Verträge willen den allgemeinen Gesetzen, welche im Interesse der öffentlichen Ordnung und der guten Sitten erlassen sind, Abbruch zu thun." Zu jeder Zeit war das Duell durch die Religion, die Moral und die öffentliche Ordnung verworfen. Das Mittelalter und das Feudalsystem hatten es zwar angenommen, reihten es jedoch unter die Gottesgerichte. Es war das eben die Zeit des Faustrechtes. Als aber die Vernunft über die materielle Kraft siegte, folgte ihr auch bald die Gesetzgebung, und die Duellanten wurden mit den strengsten Strafen belegt. Diese Strafgesetze blieben in Kraft bis zum Jahre 1789. Als um diese Zeit ein Umguß der Gesetzgebung im Allgemeinen stattfand, wollten die Gesetzgeber, nach dem Ausdrucke eines aus ihnen, des Herrn Treillard, dem Duelle nicht die Ehre anthun, es auch nur zu nennen; darum schlossen sie es in die allgemeinen Verordnungen über den Menschenmord ein. Aber das Duell, wird man sagen, ist erlaubt in der Armee, im Herzen des Ehrenmannes; denn im Militairstande streift man alle furchtsamen Gefühle des Bürgerstandes ab. Allerdings, meine Herren, hat die Armee sich noch nicht von diesem beklagenswerthen Vorurtheile losmachen können. Das Duell besteht noch bei ihr, weil der Militair der Erbe der Feudal-Herren ist, weil er wegen der beständigen durch seinen Stand geforderten Versetzungen nicht immer die Zeit hat, vor den bestehenden Richterstühlen seine verletzte Ehre zurückzufordern. Obgleich es aber in einigen außerordentlichen Fällen geduldet ist, so ist es doch nie gutgeheißen; vielmehr werden die Duellanten immer vom Gerichte verfolgt und ein so schwerer Verstoß gegen Ordnung und Sittlichkeit bleibt niemals ungestraft. Bald, ich hoffe und erwarte es von den sittlichen Fortschritten, die sich in allen Rangordnungen der Armee kund geben, und von der Weisheit unseres Militairrechtes, bald wird das Duell ganz verschwinden als ein Ueberbleibsel der Jahrhunderte der Barbarei, die man verabscheuen muß. Sie werden also nicht vergessen, meine Herren, daß sie auf den Stühlen dieses Gerichtes Richter sind und, wie der General-Staats-Procurator Dupin sich ausgedrückt hat, den Eid auf das Gesetz, nicht aber auf Vorurtheile geleistet haben.

Münster, 18. Juni. (N. Pr. Z.) Durch Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichtshofes vom heutigen Tage ist der Anfertiger preußischer Kassenanweisungen von 5 Thalern, der Stud. phil. **Reith** aus Düsseldorf, zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, dagegen der der Theilnahme bez. Begünstigung angeschuldigte Stud. phil. **Praß** aus Düsseldorf frei gesprochen worden. Der Angeklagte Reith war der That geständig, bestritt aber das Vorhandensein eines Münzverbrechens.

— Aus anthentischer Quelle wird aus Flensburg geschrieben, daß Herr **Chemnitz,** der Dichter des Liedes: „Schleswig-Holstein meerumschlungen", als Actuar bei der Hardesvogtei Hohn bei Rendsburg angestellt worden ist.

England.

Southampton, 20. Juni. Der **Capitain Semmes und die Mannschaft der „Alabama" sind hier angekommen.** Die „Alabama" hat den Kampf begonnen. Der Kampf dauerte von 10 Uhr 10 Minuten bis 12½ Uhr. Als das conföderirte Schiff unterging, rettete der Dampfer „Deerhound", der den Kampf beobachtete, 40 Leute von der Mannschaft und 13 Offiziere. Man glaubt, daß der „Kearsage" sehr beschädigt ist. Die „Alabama" hat einen Offizier und einen Soldaten ertrunken, sechs getödtet gehabt, darunter einen Offizier, und endlich 16 Verwundete. Der Capitain ist an der Hand schwer verletzt. Der „Kearsage" hat die Uebrigen der Mannschaft gerettet.

Frankreich.

— Einem in Paris und namentlich an der Börse stark verbreiteten Gerüchte zufolge wäre dem Kaiser am 19. d. abermals ein Unfall begegnet. Wie man erzählt, gingen die Pferde der Equipage, in welcher der Kaiser gestern vom Rennplatze nach Fontainebleau zurückkehrte, durch, der Wagen rannte gegen einen Baum und warf um. Glücklicherweise nur leicht contusionirt, konnte der Kaiser zu Fuß die kurze Strecke zurücklegen, — gegen Morgen jedoch wurden Aerzte aus Paris vorsichtshalber nach Fontainebleau gerufen.

— Der Untergang der „Alabama" bei Cherbourg hat die Gemüther der hier aus den conföderirten Staaten Anwesenden sehr bedrückt. Sie halten die Sache des Südens für verloren und wünschen sehnlichst einen baldigen Frieden. — Man spricht jetzt mit größerer Bestimmtheit als je von der oft angekündigten Reise der Kaiserin nach Rom, die für den October angesetzt sei: Jedenfalls würde dieser Reise eine Zusammenkunft mit der Königin von Spanien vorhergehen. Letztere hat in einem ihrer letzten Schreiben, wie verlautet, ihren Besuch für Biarritz angekündigt. Für den Herbstaufenthalt in Compiègne werden schon jetzt die nöthigen Vorbereitungen getroffen.

— Der Kampf, welcher zwischen dem „Alabama" und dem „Kearsage" stattgefunden, hat hier eine ganz ungewöhnliche Sensation erregt. Die Franzosen trösten sich nur damit, daß der Capitain des „Alabama" entkommen ist und wohl wieder bald sein Werk der Zerstörung beginnen wird. R. Semmes, der Capitain, soll entschlossen sein, sofort wieder ein neues Schiff auszurüsten. Die Behörden von Cherbourg mußten Vorsichtsmaßregeln ergreifen, da die Feindseligkeit zwischen den in Cherbourg anwesenden Matrosen des Nordens und Südens von Amerika so groß ist, daß sie sich gestern mit ihren Messern schlagen wollten. An der hiesigen Börse wäre es heute sogar beinahe zum Kampfe zwischen den Amerikanern gekommen. Die Südländer begannen die Zänkerei, machten sich jedoch bald aus dem Staube, da sie an Zahl schwächer waren.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. Juni. (N.-Z.) Die Bauern-Commissionen haben einstweilen ihre Arbeiten sistirt. Obgleich der officielle „Dziennik" es dementirt, ist dies thatsächlich richtig. Man hat sich denn doch überzeugt, daß sich auf solche Art kein kaiserlicher Ukas ausführen läßt. Doch ist durch das ungeschickte Verfahren der Commissionen schon viel Unheil angerichtet worden. Die Bauern sind so anspruchsvoll geworden, daß es viele Mühe kosten wird, ihnen begreiflich zu machen, daß die Regierung den Communismus, der sich bei ihnen festzusetzen beginnt, weder begünstigen, noch dulden darf. Vor wenigen Tagen wurde die Polizei wieder durch ein Lebenszeichen der National-Regierung alarmirt. Ein vom Auslande zurückgekehrter Rechtsanwalt erhielt den Besuch eines Steuer-Einnehmers der National-Regierung, der ihn aufforderte, den rückständigen Betrag von 15,000 Gulden zu zahlen. Diese Forderung wurde natürlich sehr höflich aber fest abgelehnt, und der Advocat fand es für angemessen, dem General-Polizeimeister Trepow diesen Vorfall anzuzeigen. Die Folge davon war, daß der unvorsichtige Rechtsgelehrte, der übrigens bei den Russen eine beliebte Persönlichkeit ist, dafür, daß er den nationalen Steuereinnehmer nicht festgehalten und der Polizei überliefert hat, zu einer Geldstrafe von 15,000 Gulden und 15 Tagen Arrest verurtheilt worden ist. Alle Reclamationen waren fruchtlos. Man behauptet, daß der vermeintliche Steuereinnehmer ein russischer Polizeiagent war.

Danzig, den 23. Juni.

* An Hrn. Commerzienrath **Goldschmidt** ist heute Nachmittags um 3½ Uhr folgendes Telegramm gelangt:

„Berlin, 23. Juni 1864. Der Handelsminister an die Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig. In der gestrigen Sitzung der Londoner Conferenz ist eine Einigung wegen fernerer Einstellung der Feindseligkeiten nicht zu Stande gekommen. Am Sonnabend findet noch eine Sitzung statt. Im Auftrage: **Delbrück.**"

* Laut Bekanntmachung der Direction der Kgl. Ostbahn vom 21. Juni, welche an die hiesigen Aeltesten der Kaufmannschaft ergangen ist, haben die Direction der Warschau-Wiener und der Warschau-Bromberger Eisenbahn sich auf Verwendung der Direction der Kgl. Ostbahn bereit erklärt, die nach Danzig bestimmten Getreidesendungen fortan auf ihren sämmtlichen Stationen mit auf den Empfänger in Danzig lautenden Frachtbriefen in polnischer Sprache annehmen und die Zollabfertigung zum Ausgange und die Weiterbeförderung nach Preußen mit den erforderlichen Papieren durch die Güter-Expedition in Alexandrowo bewirken zu lassen. Für die Zollabfertigung werden nur die wirklichen Kosten der Steuer-Declaration berechnet und als Nachnahme notirt werden.

** Es hat sich bestätigt, daß Seitens des Kgl. Marine-Ministeriums eine Corvette zu 14 Geschützen käuflich erworben ist und daß dieselbe von einer Commission in Bremerhafen übernommen werden wird. Wie verlautet, sollen die Mannschaften dahin bereits abgehen. Ein zweites Schiff ist durch Uebernahme des Postdampfers „Pomerania" für das Ostsee-Geschwader erworben.

* Der Handwerkerverein hat in seiner letzten Montagssitzung ein Comité gewählt, welches die Arrangements zu einem am 3. Juli in „Dreischweinsköpfen" abzuhaltenden Gartenfeste treffen soll. Das neu entworfene Statut für die Sänger des Vereins wurde mit einigen Modificationen angenommen. Herr Maler **Schultze** erfreute die Anwesenden mit einem interessanten Vortrag über „blaue Farben", die verschiedenen Arten derselben, sowie deren Bereitung resp. Gewinnung aus Gesteinen und Pflanzen. In den ordentlichen Sitzungen tritt nun eine Pause bis zum September ein; nach wie vor wird aber jeden Montag Bücherwechsel stattfinden und für die an diesen Tagen im Vereinslokale sich Zusammenfindenden Unterhaltungsstoff nach Kräften beschafft werden.

* Wiederholt gehen bei dem K. Polizei-Präsidium Beschwerden aus der Gegend des Fischmarktes und der Brabank wegen des Unfuges ein, welcher durch Schießen aus Veranlassung des Johannesfestes getrieben wird. Wir nehmen Veranlassung, auf die Polizei-Verordnung nochmals hinzuweisen.

* Der Schuhmacher Daniel Fast, welcher in der Nähe des Stadtgrabens sich beschäftigte, wurde in demselben als Leiche gefunden. Vermuthlich ist er in einem Anfalle von Epilepsie, an welcher er litt, in das Wasser gefallen.

* Einem verdächtigen Individuum wurde ein messingner Leuchter abgenommen.

Elbing, 22. Juni. (N. E. A.) In den hiesigen Buchhandlungen fand heute eine Beschlagnahme des Flugblattes „Epheuranken" statt.

— (J. Z.) Zu der Provinzial-Lehrer-Versammlung in **Gumbinnen** waren bereits vor einigen Tagen schon 300 Anmeldungen eingegangen.

Graudenz, 17. Juni. Die Regierung zu Marienwerder bringt anerkennend zur öffentlichen Kenntniß, daß der Rittergutsbesitzer Herr **Bohr** in Gr. Thymau als Patron der dortigen Schule auf eigene Kosten ein Schulhaus nebst Scheune und Stallgebäude erbaut und der Schulgemeinde zum Geschenk gemacht hat.

Vermischtes.

— Aus **Niederhessen** schreibt das „Fr. Journ.": „Am 15. Juni Nachmittags entlud sich über einen Theil des Kreises Rotenburg in Kurhessen ein **Gewitter,** welches an vielen Orten entsetzlichen Schaden angerichtet hat. Am meisten gelitten haben die Dörfer Bebra, Asmushausen, Rautenhausen, sodann auf der anderen Seite der Wasserscheide Heierode, Diemerode, Rokkensäß und Berneburg; am letzteren Orte haben acht Menschen ihr Leben eingebüßt. Der Schade an Gebäuden, landwirthschaftlichen Hausthieren, an Brennholz (in Bebra entführte das Wasser 200 Klafter, was namentlich viele arme Leute hart betrifft), an Wiesen und Gärten ist sehr bedeutend. In Rokkensäß und Berneburg kamen allein über 800 Schafe, 4 Pferde und über 80 Stück Rindvieh und mindestens eben so viele Schweine um.

— Am 9. Juni 7 Uhr Morgens ist in Oberlienz bei Lienz im Pusterthal der 180 Fuß hohe Kirchthurm eingestürzt. Der ganze obere Theil des Friedhofes war mit Bruchstücken aller Art bedeckt, die Spitze des Kirchthurms warf es über den Weg hinüber in die Gärten der Nachbarhäuser, die große Glocke war in zwei Theile gebrochen. Auch die Kirche selbst erlitt arge Verletzungen. Die Ursache dieses seltenen Falles soll in der schlechten Bauart und in der schlechten Beschaffenheit des Baumaterials zu suchen sein. Wie durch ein Wunder aber ging kein Menschenleben zu Grunde. Der Meßner hat 10 Minuten früher, nachdem er die Thurmuhr gerichtet hatte, die Stelle des Unheils verlassen, und konnte der Schauerscene des Sturzes als Augenzeuge zusehen.

Wien. Der vielbesprochene einfüßige spanische Tänzer **Donato** feierte vor Kurzem seine Hochzeit mit der Schauspielerin **Julius.**

\+ Thorn, 22. Juni. Die Ablieferung der von hiesigen Wollhändlern angekauften Wollen ist ihrem Ende nahe und dürfte die Zufuhr noch sehr gering sein. Die gedrückte Stimmung und flaue Zeit machte sich auch während der Ablieferung sehr bemerklich. Sonst, wenn die Wollzufuhr statthatte, herrschte hier ein reges Leben; heuer war es sehr still. — Am Montag nahm die zweite diesjährige Sitzungsperiode des Schwurgerichtshofes Thorn-Strasburg unter Vorsitz des hiesigen Kgl. Kreisgerichts-Directors Herrn v. Borries ihren Anfang. Die Sitzungen werden nur fünf Tage in Anspruch nehmen. Die zur Verhandlung kommenden Prozesse sollen ohne allgemeines Interesse sein. Die erste, am Montag verhandelte Sache war ohne Belang. — Aus Polen wird uns von mehreren Seiten mitgetheilt, daß der Major und Nacelnik wojenny v Kolojany in Wlcclawek wegen seines Benehmens gegen zwei hiesige Bürger, den Fabrikanten L. und Kaufmann L., über welchen Vorfall ich Ihnen neulich Mittheilung machte, den Abschied erhalten haben soll. Als ganz zuverlässig kann ich diese Notiz indeß noch nicht verbürgen. Jedenfalls ist der Abschied die geringste Strafe, welche den Major für sein unerhörtes Betragen und seine Dienstvernachlässigung treffen dürfte.

Königsberg, 23. Juni. Die Eröffnung zum Vereinstage des Verbandes der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Preußen, wozu der Vorstand der Königsberger Creditgesellschaft einen Aufruf erlassen hat, wird Sonntag den 3. Juli, 11 Uhr Vormittags, im großen Saale der Bürger-Ressource vor sich gehen. Es sind dazu die sämmtlichen in der Provinz bestehenden Credit-, Vorschuß-, Rohstoff-, Consum-Vereine und Gewerbs-Associationen eingeladen. Die wichtigsten, diese Angelegenheit betreffenden Fragen werden hier zur Discussion kommen. — Heute Donnerstag wird im Saale des Kneiphöfischen Junkerhofes die Begründung des ersten Kneiphöfischen Bezirksvereins vor sich gehen, wozu 23 Bürger jenes Stadttheils eine öffentliche Einladung erlassen haben.

— Die Königl. Regierung zu Königsberg hat unterm 16. Juni c. bekannt gemacht, daß alle Fahrzeuge, die nicht tiefer als 9 Fuß gehen im diesseitigen Regierungsbezirk beim Eingang in einen Seehafen oder beim Ausgang aus demselben, sowie bei der Fahrt auf den Binnengewässern (über Haff zwischen Königsberg und Pillau, Braunsberg) von der Annahme eines Lootsen befreit sein sollen.

Berichtigung. In dem Theaterreferat in der heutigen Morgennummer ist statt: „Arbeiter auch dem Effect nach" — — zu lesen: „Arbeiter auf den Effect noch".

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	98⅛	98
loco	35⅜	35¼	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Juni-Juli . .	35⅛	34⅞	4% do. do.	95½	—
Septbr.-Octbr. .	38½	37¾	Danziger Privatbk.	—	103¾ ?
Spiritus Juni .	15 5/24	15 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12½	12⅝	Oestr. Credit-Actien	84	83¾
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale	69½	69⅜
4½% 56er. Anleihe	100¼	100¼	Russ. Banknoten .	82¾	82⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	6. 20	—

Hamburg, 22. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert. Roggen, Ostsee sehr flau. Oel sehr ruhig, October 27—27⅜. Kaffee 3000 Sack Domingo zu 6¾ bis 7½. 1300 Sack Trilladen zu 7 5/16, 5000 Sack Santos zu 7⅛—7¾ umgesetzt. Zink 4500 Ctr. schwimmend, bevorzugte Marken zu 15⅝—15 11/16 verkauft.

Amsterdam, 22. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen polnischer 5 fl. niedriger. Roggen loco flau, geschäftslos. Termine 3 fl. niedriger. Raps October 81, April 83. Rüböl Herbst 45⅝, Mai 46.

London, 22. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen fest, fremder theilweise 1 Schilling höher.

* Leith, 22. Juni. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 26,325 Qrs. Weizen, 7443 Qrs. Gerste, 628 Qrs. Bohnen, 2358 Qrs. Erbsen, 2850 Säcke Mehl. Neuer rother Weizen völlig 1s theurer, mit promptem Verkauf; alter und weißer Weizen besser zu begeben zu vollen letzten Preisen; Gerste unverändert; Bohnen und Erbsen besserer Verkauf, Preise fest, Mehl 1s theurer.

London, 22. Juni. Türkische Consols 47¾. Consols 90. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 43½. 5% Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 83½.

Der Dampfer „Etna" ist mit 223,836 Dollars an Contanten in Queenstown eingetroffen.

Liverpool, 22. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gedrückt.

Middling Georgia 29, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20—19¼, Fair Bengal 16, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 15½ Middling fair Scinde 14½, China 18½—¼.

Paris, 22. Juni. 3% Rente 65, 85. Italienische 5% Rente 69, 75. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit mob.-Actien 1043, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 525, 00.

Danzig, den 23. Juni. Bahnpreise.
Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 tt. nach Qualität 64/65—66/67—68/69/70—72/74 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 tt. von 60/63—64/66 Sgr.
Roggen 120/122—124/128 tt. von 40—42 Sgr.
Erbsen 48/50 Sgr.
Gerste kleine 106/108—112/114 tt. von 32½/33—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/115 tt. von 33/34—35/36 Sgr.
Hafer 27/28 Sgr. — Spiritus 15½ Rp.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft. Wind: NW.

Bei der Ungewißheit, wie es mit unserer Seeschifffahrt nach dem 26. d. Mts. stehen wird, war die Stimmung für Weizen heute sehr flau und fehlte es gänzlich an Kauflust, bis auf die wenigen Benöthigten, welche noch Dampfer-Raum bis zum 25. d. zu complettiren haben. Es gelang denselben billigere Preise für die gekauften 360 Lasten Weizen anzulegen. Bezahlt ist für 127 tt. bunt fl. 385, 128 tt. bunt fl. 390, 130 tt. hellfarbig aber bezogen fl. 405, 131/2 tt. bunt fl. 410, 132/3 tt. bunt alt fl. 420, 130/1 tt. hochbunt fl. 435, 132 tt. hellbunt fl. 438, 132/3 tt. und 133/4 tt. fein hochbunt fast weiß fl. 445, alles pr. 85 tt. — Roggen flau, 123 tt. inländ. fl. 246, 124 tt. polnischer fl. 237½, 240, 242½ pr. 81⅚ tt. — Spiritus 15½ Rp. bezahlt und dazu angetragen.

Königsberg, 22. Juni. (K. H. Z.) Wind: SW. + 18. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 122—130 tt. 56—72 Sgr. Br., 138 tt. 65 Sgr. bez., bunter 120—130 tt. 52—66 Sgr. Br., rother 120—130 tt. 52—64 Sgr. Br., 130 tt. 64 Sgr. bez. — Roggen niedriger, loco 114—120—121—126 tt. 34—38—39—41 Sgr. Br., 119 tt. 36½ Sgr. bez., 80 tt. Zollg. 38½ Sgr. bez.; Termine matt, 120 tt. pr. Juni und Juni-Juli 39½ Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 80 tt. pr. Juli-Aug. 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., pr. September-October 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. bez. — Gerste unverändert fest, große 100—112 tt. 26—35 Sgr. Br., 106—107—112 tt. 30—33 Sgr. bez., kleine 98—110 tt. 26—34 Sgr. Br., 109 tt. 31 Sgr. bez. — Hafer flau, loco 70—82 tt. 18—26 Sgr. Br., 83—84 tt. 25 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße 40—50 Sgr. Br., 43 Sgr. bez., graue 34—45 Sgr., grüne 34—42 Sgr. Br. — Bohnen 44—52 Sgr. Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat sehr flau, feine 108—112 tt. 75—95 Sgr., mittel 104—112 tt. 60—78 Sgr. Br., ordinär 96—106 tt. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rp., weiße 8—14 Rp. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rp. pr. Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13½ Rp. — Rüböl 13 Rp. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 48—52 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 22. Juni loco Verkäufer 16¼ Rp., Käufer 15 7/12 Rp. ohne Faß; pr. Juni Verkäufer 16¼ Rp., Käufer 15 7/12 Rp. ohne Faß; pr. Juni, Juli, August Verkäufer 16½ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. August Verkäufer 17½ Rp. incl. Faß; pr. September Verkäufer 17⅔ Rp. incl. Faß pr. 8000% Tralles.

Bromberg, 21. Juni. Mittags + 18°. Weizen 128—134 tt. 48—58 Rp. — Roggen 124—128 tt. 30—32 Rp. Gerste, große 28—30 Rp., kleine 23—25 Rp. — Hafer 20—22 Rp. — Erbsen 30—32 Rp. — Raps und Rübsen nominell. — Kartoffeln 20—23 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus 15½ Rp. pr. 8000%.

Stettin, 22. Juni. (Ostſ. Ztg.) Weizen matter, loco pr. 85 tt. gelber 52—56 Rp. bez., 83/85 tt. gelber Juni 56¼ Rp. bez., Juni-Juli 56, 56⅛ Rp. bez., Juli-Aug. 56¼, 56 Rp. bez., ¼ Rp. Gd., Aug.-Sept. 57¼ Rp. Br., 57 Rp. Gd., Sept.-Oct. 58½, ¼ Rp. bez. u. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 tt. loco 35—36 Rp. bez., Juni-Juli 35½ Rp. bez. u. Gd., Juli-Aug. 35¾, ½, ¾ Rp. bez., ½ Rp. Gd., Aug.-Sept. 36¼ Rp. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 37¾, ⅝ Rp. bez. u. Gd, Oct.-Nov. 37⅞, ¾ Rp. bez., Frühj. 40 Rp. bez. u. Gd., ¼ Rp. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50 tt. 23¼, ½ Rp. bez. — Rüböl fester, loco 12⅔ Rp. Br., Juni 12 7/12 Rp. bez. u. Br., Sept.-Oct. 12 7/12, ⅔ Rp. bez, ⅝ Rp. Gd. — Spiritus flau, loco ohne Faß 15 5/24 Rp. bez., Juni-Juli und Juli-Aug. 15 11/12, ⅞ Rp bez., 11/12 Rp. Br., Aug.-Sept. 15⅛ Rp. bez., 1/12 Rp. Br., Sept.-Oct. 15¼, ⅙ Rp. bez., Oct.-Nov. 14⅚ Rp. Br. — Angemeldet 200 W. Weizen, 30,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 22. Juni. Weizen pr. 2100 tt. loco 48—57 Rp. nach Qual. — Roggen pr. 2000 tt. loco 1 Lad. 84 tt. 35¾ Rp. bez., 1 Lad. 83 tt. 35⅜ Rp. bez., 80/82 tt. 35—35¼ Rp. ab Kahn bez., 1 Lad. 80/81 tt. 34¾ Rp. bez., 1 Lad. 83/84 tt. mit ¼ Rp. unter Juli-Aug. verk., Juni 34¾—34½—34¾ Rp. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 38—38¼—37¾—38 Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 38½—38¼—38½ Rp. bez., Nov.-Dec. 38½—38¾ Rp. bez. u. Br., 38½ Rp. Gd. — Gerste pr. 1750 tt. große 30—34 Rp., kleine do. — Hafer pr. 1200 tt. loco 22—25 Rp., Juni 22¼—22⅙ Rp. bez., Sept.-Oct. 23—22¾ Rp. bez., Oct.-Nov. 22⅞ Rp. Br. — Erbsen pr. 2250 tt. Kochwaare 38—46 Rp. — Rüböl pr. 100 tt. ohne Faß loco 12 7/12 Rp. bez. u. Br., Juni 12 11/24 Rp. bez., Sept.-Oct. 13—12 23/24 Rp. bez. u. Gd., 13 Rp. Br., Oct.-Nov. 13 1/12—13 Rp. bez., Br. u. Gd. — Leinöl pr. 100 tt. ohne Faß loco 13⅚ Rp. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅔—15⅝ Rp. bez., mit Faß ab Speicher nächste Woche Lieferung 15 13/24 Rp. bez., Juni 15 5/24—15 1/12 Rp. bez. u. Gd., 15⅙ Rp. Br., Sept.-Oct. 15⅔—15 7/12 Rp. bez. u. Gd., 15⅔ Rp. Br., Oct.-Nov. 15⅓—15 5/24 Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅝—3 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 3 7/12—3½ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 3—2⅔ Rp., Nr. 0. u. 1. 2⅔—2 5/12 Rp. pr. Ctr. unversteuert.

* **London**, 20. Juni. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 5596 Qrs., davon kamen 150 von Hamburg, 570 von Holbeck, 500 von Königsberg, 806 von Norköping, 2150 von Rostock und 1420 von Stettin. Von fremdem Mehl erhielten wir 1773 Fässer von Boston, 7445 von Newyork, 125 Säcke von Dünkirchen und 50 von Hamburg. — Seit Freitag hatten wir schönes Sommer-Wetter mit SW.-Wind. Die Weizen-Zufuhren von Essex und Kent waren diesen Morgen beschränkt und wurden zu einer Erhöhung von 1s pr. Qr. geräumt. Der Markt war mäßig besucht und fremde Weizen wurden im Detail zu letzten Preisen genommen. Gerste und Erbsen waren zu den Notizen der letzten Woche fest gehalten. Bohnen bringen etwas mehr Geld. Hafer ist zu einer Erhöhung von 6d pr. Qr. seit letztem Montag ziemlich gefragt. Mehl ist im Werthe unverändert.

Weizen englischer alter 41—50, neuer 40—50, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 tt. alter 44—48, neuer 42—46, do. extra alter 48—52, neuer 46—50, Rostocker und Wolgaster alter 44—48, neuer 40—44, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—48, neuer 38—42, Schwedischer und Dänischer alter 38—42, neuer 38—40, Petersburger und Archangel alter 36—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38—46, Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—43.

Butterbericht.

Berlin, 21. Juni. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] In der vergangenen Woche war das Geschäft in Butter sehr still und auch die Stimmung durchweg höchst flau. Die Zufuhren dagegen waren aus allen Gegenden bedeutend, und gingen sämmtliche Qualitäten wiederholt im Preise mehrere Thaler pr. Ctr. herunter, auch ist noch ein ferneres Fallen der Preise zu erwarten. Feine und feinste Mecklenburger Butter 29—32½ Rp., Priegnitzer und Vorpommersche 26—31 Rp., Pommersche und Netzbrücher 21—25½ Rp., Elbinger, Graudenzer und Culmer 22—24½ Rp., Breslauer, Brieger, Neißer, Leobschützer, Ratiborer und Trachenberger 24½—27½ Rp., Thüringer und Gothaer 25—27½ Rp., Hessische und Baierische 25—28 Rp.; amerikanische Schweinefette 17½—18½ Rp.

Neufahrwasser, den 22. Juni 1864. Wind: NNO.

Angekommen: Cole, Ouse (SD.), Hull; Woods, Emily, Newcastle; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Mather, Union, Leith; Smith, Union Grove, Leith; Barklay, Eident, London; Moller, Enigheden, Norwegen; Larssen, Gesion, Amsterdam; sämmtlich mit Getreide.

Den 23. Juni. Wind West.

Angekommen: v. Wyck, Anna Paulowna (SD.), Amsterdam, Güter. — Brough, Northeastern (SD.), Swinemünde, leer. — Runberg, Nachina Lamachina, Hartlepool, Kohlen. — Postema, Jacoba, Bremen, alt Eisen. — Nielsen, St. Svithun, Stavanger, Heringe. — Haaland, Uller, Schiedam, Ballast.

Im Ankommen: 1 Brigg, 1 Kuff.

Thorn, 22. Juni 1864. Wasserstand: + 10 Zoll.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Priebe, Lindenberg, Pfeifenthon. — Ders., Schilka u. Co., Heringe.

Stromab:	L Schfl.
Wuttkowski, Neumark u. Oberfeld, Plock, Stett., Seligsohn u. Co.,	19 35 Rg.
Schulz, Saltzmann, Wloclawek, Dzg., 8. 47 Wz.,	10 13 do.
Lauterwald, Segal, Dobrzykowo, do., Goldschmidt S., 3 L. 36 Schfl. Wz., 11 L. Rg.,	8 28 Erbs.
Zacrozki, Goldmann, Plock, Stettin, Perl u. Meyer,	17 30 Rg.
Lauterwald, Fogel, do., do., Marsop,	20 25 do.
Rostowski, Wyszogrod, do., do., Saling,	19 10 do.
Wuttkowski, Neumark u. Oberfeld, do., do., Seligsohn u. Co.,	18 45 do.
Beyer, Wolffsohn, do., Danzig, Damme,	27 — Wz.
v. Schidlowski, Fränkel, Wloclawek, do.,	23 — do.
Riemann, Spiro, Zacroczin, do., H. Cohn,	13 6 Rg.
Ders., Rosenblum, Grano, do., Weese,	24 15 do.
Reinhold, Grünberg, Plock, do., Köhne,	19 33 Wz.
Czarra, Frankenstein, do., do., Steffens S., 7 L. 30 Schfl. Wz.,	14 — Rg.
Czarra, Neumark u. Oberfeld, do., do., Köhne,	22 — Wz.
Knopf, Lewitta, Warschau, do., Steffens S.,	29 — Rg.
Hepner, Flatau, Plock, Stettin, Saling,	17 18 do.
Kapell, Taubwurzel, Warschau, Danzig,	23 — do.
Eberhard, Meyer, do., Stett., Müller u. Marchand,	32 9 do.
Voigt, Rogocinski, do., Danzig, Steffens S.,	40 — Wz.
Sigson, Czamanski, do., Stettin,	22 20 Rg.

Wiesen, Birnbaum, Ulanow, Dzg., 2719 St. w. H., 63 7/15 L. Faßholz.

Summa: 151 Lst. 26 Schfl. Wz., 291 Lst. 46 Schfl. Rog., 8 L. 28 Schfl. Erbsen.

Fondsbörse.

* Danzig, 23. Juni. London 3 Mon. 6. 20 Gd. Hamburg 2 Mon. 150½ Br. Staatsschuldscheine 90¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 84½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4 % 95¾ Br. Danziger Privatbank 103½ Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
22	4	337,47	+ 14,9	NO. flau, bewölkt.
23	8	338,41	+ 14,0	NW. do. hell und schön.
	12	338,16	+ 17,8	SSO. do. leicht bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 22. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96	G
Aachen-Mastricht	—	4	35	bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108¼	B
Bergisch-Märk. A.	6⅝	4	114	bz u B
Berlin-Anhalt	9¾	4	174	bz u B
Berlin-Hamburg	7¼	4	139½	bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	195½	bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	142	bz
Böhm. Westbahn	—	5	68	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	134	bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	87	B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	184	bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅗	3	58½	bz
do. Stamm-Pr.	4⅕	4½	88½	bz
do. do.	5	5	94¾	B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	146	bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅗	4	—	—
Magdeburg-Leipzig	17	4	249	G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71	B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124	G
Mecklenburger	2½	4	74—⅛	bz
Münster-Hammer	4	4	97	B
Niederschl.-Märk.	4	4	96	bz
Niederschl. Zweigbahn	[illegible]	4	[illegible]	[illegible]
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	65¼—½—⅜	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	157¾	bz
" Litt. B.	10½	3½	—	—
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	107	bz u G
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	82¾	bz
Rheinische	6	4	99¾	bz
do. St.-Prior.	—	4	105	G
Rhein-Nahebahn	0	4	25½	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100½	G
Russ. Eisenbahnen	—	5	79	bz
Stargard-Posen	4⅘	3½	99	bz
Oesterr. Südbahn	8	5	140¼—¾	bz
Thür.	7⅗	4	124¼	B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	7 7/10	4½	130½	G
Berl. Kassen-Verein	6	4	119½	B
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	93½	G
Danzig	6	4	103¾	G
Königsberg	5⅕	4	104	B
Posen	5 8/15	4	95½	G
Magdeburg	4½	4	94½	G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	98⅞	bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	109½ Klg et bz u G	
Oesterreich	6	4	83¾-⅝-84-83¾	b

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100⅛	G
Staatsanl. 1859	5	105¾	bz
Staatsanl. 50/52	4	95	bz
54, 55, 57	4½	100¼	bz
do. 1859	4½	100¼	bz
do. 1856	4½	100¼	G
do. 1853	4	95	G
Staats-Schuldſ.	3½	90¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅜	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¼	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½	bz
do. do.	3½	89¾	B
Börsenh.-Anl.	5	103¼	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89½	bz
do. neue	4	98⅞	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½	G
do. "	4	94¾	bz
Pommersche "	3½	89¼	bz
do. "	4	99¼	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	95⅝—⅞	bz
Schlesische "	3½	92⅞	G
Westpreuß. "	3½	84¼	bz
do. "	4	95¾	bz
do. neue	4	[illegible]	
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99	bz
Pommer. Rentenbr.	4	98½	G
Posensche "	4	95¾	bz
Preußische "	4	98⅛	G
Schlesische "	4	99½	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62¾	B
do. Nat.-Anl.	5	69½-⅜	bz
do. 1854r Loose	4	81½	B
do. Creditloose	—	75½	B
do. 1860r Loose	5	83⅜-⅝-½	bz u B
do. 1864r Loose	—	54¼	bz
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	77¾	bz u G
do. do. 6 Anl.	5	88½	B
Russ.-engl. Anl.	5	87¼	bz
do. do.	3	53¾	G
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	86⅜	bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½	B
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78	B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87⅞	B
Hamb. St. Pr.-A.	—	97	B
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	54½	et bz
N. Badens. 35 Fl.	—	[illegible]	

Wechsel-Cours vom 21. Juni.

Amsterdam kurz	5	142⅛	bz
do. 2 Mon.	5	141⅛	bz
Hamburg kurz	3½	151½	bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛	bz
London 3 Mon.	6	6 20½	bz
Paris 2 Mon.	6	79 11/12	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86⅞	bz
do. do. 2 M.	5	86⅛	bz
Augsburg 2 M.	4	56 18	G
Leipzig 8 Tage	5	99¾	G
do. 2 Mon.	5	99⅙	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 18	G
Petersburg 3 Woch.	5	91⅜	bz
do. 3 M.	5	90¼	bz
Warschau 8 Tage	5	83	bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99¾ B	Louisd'or 110½ bz
" ohne R. 99⅔ bz	Sovrgs. 6 21¾ G
Oest.öſtr.W 87 bz	Goldkron. 9 6½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (ℓ) 461 G
Dollars 1 12 B	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10¾ G	

Heute Vormittag 11 Uhr starb plötzlich am Herzschlag unser geliebter Gatte, Bruder, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königl. pr. Major a. D. Ritter pp. und Rittergutsbesitzer

Carl Norbert Blumhoff,

im 79. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

(3548) **die Hinterbliebenen.**

Hoch Liniewo, d. 22. Juni 1864.

Heute Morgens 6 Uhr starb nach längern Leiden an Altersschwäche unsre geliebte Schwester, Schwägerin und Tante,

Caroline Blumhoff,

im 84. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Schöneck, d. 22. Juni 1864. [3548]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Gesellschaftsvermögen der Handlungsgesellschaft **Gebrüder Meseck** hier sind nachträglich folgende Forderungen angemeldet ohne Beanspruchung eines Vorzugsrechts:

1) von der Handlung **Th. Behrend & Co.** eine Waaren-Forderung von 136 Rt., 9 Sgr.,
2) von der Handlung **C. G. Steffens & Söhne** eine Waarenforderung von 14 Rt. 15 Sgr.

Zur Prüfung dieser Forderung ist ein Termin auf

den 1. Juli cr.,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Caspar Zimmer No. 18, anberaumt, wovon die Betheiligten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 17. Juni 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (3532)

Ansichten von Danzig,

vorzügliche Photographien, feine Stahlstiche in Rosenform, saubere Lithographien, Fremdenführer — Pläne — empfiehlt in größter Auswahl

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse 35. [3509]

Illustrirter Führer durch Danzig

und seine Umgebungen.

Mit Plan der Stadt und Environs.

Preis 10 Sgr.

Verlag von A. W. Kafemann.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

So eben erschien im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig die erste Lieferung der zweiten Auflage des berühmten Werkes:

Strauß, Das Leben Jesu für das deutsche Volk bearbeitet.

Ausgabe in 6 Lieferungen zu je 15 Sgr.

Die erste Lieferung ist in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig und werden daselbst Bestellungen auf das Werk angenommen.

Constantin Ziemssen,

Langgasse 55, [3503]

Buch- und Musikalien-Handlung.

Verkäufliche Güter

in jeder Größe weiset nach **Robert Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [3562]

Ein Grundstück, in einem in der Nähe Danzigs gelegenen Orte, worin das Material- und Colonialwaaren-Geschäft, nebst Bäckerei, Schank- und Gastwirthschaft mit Vortheil bei einem jährlichen Umsatze von circa 30,000 Rt. betrieben wird, ist mit vollständigen Gebäuden und mit 31 Morgen Ackerland für 16,000 Rt., bei 8000 Rt. Abzahlung, zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt **E. Brandt**, Langenmarkt 18. [3557]

Preiswürdiger Guts-Verkauf,

einige Meilen von Danzig entfernt, an der Chaussee, in ungemein schöner Lage mit Park und Garten; Größe ca. 1700 Morg., wovon ca. 200 Morgen Wiesen, 80 M. Laubwald, Uebr. nur schöner Acker; vorzügl. Inventar, Schäferei bringt 2500 Rt. Einnahme; Aussl. 400 Schffl. Winterung incl. 70 S. Weizen, Erdrusch dav. über 3000 Schffl.; herrliche massive Bauten wie großes Herrenhaus, vorzügl. Hypotheken-Verhältniß. Preis 76,000 Rt., Anzahlung ⅓. Näheres ertheilt **Rob. Jacobi**. Danzig, Breitg. 64.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost- u. Westpreußen, Posen u. Pommern, giebt Auskunft

[3568] **T. Tesmer**, Langgasse 29.

Aufträge zu sicherer hypothekarischer Veranlagung

von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken, nimmt entgegen **T. Tesmer**, Langgasse 29, Haupt-Agent für die Preußische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt in Berlin. [3568]

Ausverkauf

von **Kummetgeschirren, Sätteln u. feinen Reitpeitschen**, um gänzlich damit zu räumen, unter Kostenpreisen.

Oertell & Hundius,

[3551] Langgasse 72.

Bengalische Flammen

in allen Farben, à 5 und 10 Sgr., sind vorräthig in der **Löwen-Apotheke**, Langgasse 73.

Auf dem Dominium Zezenow (Kreis Stolp), stehen 240 Stück Fettschafe zum Verkauf.

Ein polisander Pianino, vorzüglichen Ton, wenig gebraucht, ist Langgasse 35, billig zu verkaufen.

Aus FRÜHLINGS-KRÄUTERN vom Jahre 1863.

Med. Dr. Borchardts aromatische KRÄUTER-SEIFE.

PREIS eines versiegelten ORIGINAL-PÄCKCHENS 6 Sgr.

Die **Dr. Borchardt**'sche k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten; sie ist unbestritten das Beste was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen etc., als wie auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen;

sie eignet sich gleichfalls mit grosser Erspriesslichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniss, sind die privilegirten



Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel



bestimmt, sich zur rationellen Haarcultur in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das

Chinarinden-Oel

zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, so ist die

Kräuter-Pomade à 10 Sgr.

a 10 Sgr. zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt: erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Die obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Spezialitäten, sind unter Garantie der Aechtheit für Danzig zu den Originalpreisen vorräthig bei W. F. Burau, Langgasse No. 39, so wie in Dirschau bei W. Czarnowski, in Marienburg bei C. Gerlach und für Pr. Stargardt bei Fr. Kienitz

---

Wichtig für Jedermann!

Dem hier in Leipzig lebenden Veteranen Hauschild war es bekanntlich gelungen, durch ein von ihm selbst erfundenes Mittel, den jetzt weit und breit berühmt gewordenen **Hauschildschen Haarbalsam**, sein bis dahin lange Jahre kahl gewesenes Haupt mit einem **vollständigen** und fast **jugendlichen, dunkelbraunem Haarwuchs**, den **er noch heute, in seinem 70. Lebensjahre, in ungeschwächter Fülle besitzt, aufs Neue zu bedecken.** Seitdem haben wohl Tausende sich desselben Mittels mit gleich gutem Erfolge bedient, die jetzt fast unzählbar gewordene Menge Briefe und Atteste von Personen aller Stände, so wie die mir wiederholt von königlichen und fürstlichen Höfen zugegangenen Entbietungen und Anerkennungsschreiben liefern dafür den thatsächlichsten Beweis. Statt jeder weiteren Empfehlung mögen daher auch die nachstehend abgedruckten Briefe abermals für die Wirksamkeit des Balsams zeugen.

Herr Eduard Hensé, Coiffeur in Copenhagen schreibt:

Die Resultate sprechen besser als alle Empfehlungen; ich habe das Vergnügen fast täglich befriedigende Resultate und Anerkennungen über die Wirksamkeit des Balsams zu hören.

Geehrter Herr!

Da sich der Hauschild'sche Balsam, welchen ich von Ihnen bezogen, **gegen das Ausfallen der Haare sehr bewährt hat**, so ersuche ich Sie mir abermals eine Flasche à 1 Thlr. gegen Postnachnahme zu senden.

Achtungsvoll ergebenst

Elberfeld. **George Engels,** Hotel Herminghaus.

P. P.

Da so viele angepriesene Mittel zur Erzeugung neuer Haare auf kahlen Stellen des Hauptes bei mir ohne Erfolg geblieben, und ich zuletzt noch den von vielen nicht anerkannten Hauschild'schen Haarbalsam doch gebraucht habe und selbiger bei mir schon nach Gebrauch von 1½ Originalflasche in Zeit von 42 Tagen neuen Haarwuchs auf den kahlen Stellen hervorbrachte, so kann ich nicht umhin, nichts Anderes als dieses Hauschildsche Mittel als das Beste anzuerkennen. Ich ersuche Ew. Wohlgeboren, mir noch 2 Flaschen à 1 Thlr. zukommen zu lassen, mit der Versicherung stets zu rühmen, was das heilsamste Mittel für alle Haarleidende ist pp.

Chemnitz. **Chr. Friedr. Schubert,** Maschinist in der Fabrik von Rudolpf u. Beck.

Der Hauschild'sche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20 Sgr., Viertelfl. à 10 Sgr. echt nur bei mir und in Danzig allein bei Herrn

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,

zu haben. **Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.**

Färberei à Ressort für werthvolle seidene Roben und neue verlegene Stoffe **wie neu.**

Die Kunst- und Seiden-Färberei,

Lyoner Seiden-Appretur-, Moirée- und französische Fein-Wasch-Anstalt

von

Heinrich Karkutsch

in Königsberg i. Pr., Judenkirchhofsquerstraße 3,

empfiehlt sich im Auffärben aller Seiden- und halbseidener Zeuge, Blonden, wollener, halbwollener und baumwollener Stoffe in allen Farben.

Türkische Shawls und Tücher mit farbigen Borten werden gewaschen und die verblichenen Farben darin wie neu aufgefärbt.

Glatte Casimir-, Barège- und halbwollene Tücher in den schönsten hellen Farben aufgefärbt.

Weißseidene Hüte, Blonden und Crepp werden nach der neuesten Pariser Methode im klarsten Lichtweiß umgefärbt und mit dem größten Glanz versehen, wozu ich wieder neuere Einrichtungen getroffen habe.

Gedruckte Glanz-Kattune, Gardinen, Sopha- und Stuhlbezüge, ächt oder unächt in ihren Farben, werden aufs beste gewaschen, die Farben wie neu hergestellt und glänzend appretirt.

Glatte weiße, wie gefärbte seidene Zeuge werden auf einer Lyoner Moirir-Maschine (der einzigen am hiesigen Platze) aufs Eleganteste moirirt.

Durch eine Centrifugal-Trockenmaschine bin ich in den Stand gesetzt, schwere Tuche, Teppiche und sonstige wollene Stoffe in 24 Stunden fertig zu beschaffen, was besonders für werthvolle Shawls, Tücher u. s. w., die früher mit der Hand oft entzwei gedreht wurden, von großem Nutzen ist, während dieselben in 4 Minuten getrocknet und in 2 Stunden fertig sein können.

Tuch- und Lama-Mäntel werden in einem ganz ächten Braun und Schwarz umgefärbt, appretirt und decatirt, so daß der Stoff nicht abschmutzt, was so häufig durch billige Farbepreise erzielt wird.

Annahme und Beförderung in Danzig bei

[3536] **L. Hesse**, Wollwebergasse No. 2.

ASSOUPLIREN. Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

In ¹⁄₁ Flacons 20 Sgr., in ½ Fl. 10 Sgr.

Gegen Haarleiden jeder Art,

so wie als feinstes und wohlthuendstes Toilette-Mittel hat sich das

Kölnische Haarwasser (Eau de Cologne philocome),

von **A. Moras & Comp.** in Köln einen europäischen Ruf erworben.

Es ist ächt zu haben in Danzig in der Haupt-Niederlage für Westpreußen bei **E. Marschalk & Comp.**, Heiligegeistgasse 92, bei **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3 und in **Elbing** bei **G. F. Schmidt**, in **Stargardt** bei **J. Stelter**, in **Graudenz** bei **Julius Gaebel**, in **Bromberg** bei **Hegewald jr.**, in **Thorn** bei **Ernst Lambeck**, in **Insterburg** bei **M. Rust**. **A. Moras & Comp.** [1821]

In ¹⁄₁ Flacons 20 Sgr., in ½ Fl. 10 Sgr.

Selterser- und Soda-Wasser, so wie sämmtliche andere künstliche Mineralbrunnen, halte in stets frischer Füllung auf Lager, und empfehle solche bei Abnahme von mindestens 6 Fl. zu Fabrikpreisen. [3555]

Preis-Courante gratis. Emballage billigst.

Herrmann Baeck,

Heiligegeist- und Kleine Krämergassen-Ecke.

Breitesthor 2, 2 Treppen, sind 2 Bettschirme wegen Mangels an Raum b. z. v. [3547]

Ein Ladenrepositorium nebst Tisch zu verkaufen Langenmarkt 12. [3517]

Gute Kocherbsen

empfiehlt [3544]

R. Baecker in Mewe.

Zum Dominik ist ein Saal, der sich zu jedem Geschäft eignet, Langgasse 35 zu vermiethen.

Eine **Restaurations-Wirthin ist zu erfragen Schmiedegasse No. 7.** [3556]

Ein junger Mann, der bereits im Getreidegeschäft gearbeitet und die Correspondenz zu führen versteht, wird gesucht von 3446]

Nathan Leiser in Thorn.

Oliva — Zoppot.

Von Sonnabend, den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, beginnen die regelmäßigen Fahrten unserer bequemen Victoria-Journalieren zwischen Danzig, Oliva und Zoppot.

Billets sind bei Herrn Steinbach am Langenmarkt No. 2, (dicht neben der Conditorei des Herrn Zander) **und beim Salonbesitzer Herrn Böttcher in Zoppot zu lösen.**

Abfahrt von Danzig 8½ Uhr Morgens und 2 und 5 Uhr Nachmittags, Abfahrt von Zoppot 8 Uhr Morgens, 10½ Uhr Vormittags und 8 Uhr Abends.

Guttcke—Theod. Hadlich.

Männer-Turn-Verein.

Die **Fechtübungen** werden jeden **Freitag Abend und Sonntag Morgen** im Turnlokal der Feuerwehr abgehalten. Sonnabends Gesangsübung und Bücherwechsel im Vereinslokal (Selonke). Beitrittserklärungen werden in den Uebungsstunden entgegen genommen. Monatsbeitrag 5 Sgr. [3541]

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Freitag, den 24. Juni, von Abends 7 Uhr ab:

Fischessen.

[1392] **F. J. Selonke.**

CONCERT-ANZEIGE.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 24. Juni cr.,

erstes Auftreten der Quartettsänger Herren **Henzeberg, Uebel, Paul, Schmidt,** Mitglieder der Königlichen Oper zu Berlin, und des Bassisten Herrn

Gerstel,

vom Hoftheater zu Dessau, unter Mitwirkung der Kapelle des 3 Königlichen Grenadier-Regiments No. 4, und ihres Musikmeisters Herrn Buchholz.

PROGRAMM.

I. Theil.

Fest-Ouverture von Leutner.
Finale des 1. Actes aus der Oper „Lohengrin" von Wagner.
Largo aus der D-dur-Symphonie v. Beethoven.
Hochland von Truhn, Männerquartett.

II. Theil.

Ouverture zur Oper „Euryanthe" von C. M. von Weber.
Worte der Liebe, Männerquartett mit Tenorsolo von Tanwitz.
Chor und Schwerterweihe aus der Oper „Die Hugenotten" von Meyerbeer.
In diesen heil'gen Hallen, Baßarie aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart.

III. Theil.

Ouverture zur Oper „Arminius" von Gervais.
Walzer von Vogel, Männerquartett.
Andante aus der G-dur-Symphonie v. Haydn.
Lied für Baß von Castelli.
Schwäbischer Kindtaufsreigen, Männerquartett.

Billete à 5 Sgr. Familienbillete 3 Stück 10 Sgr., sind zu haben bei den Herren à Porta, Grentzenberg, Gehring & Denzer, Kaß, wie Abends an der Kasse.

Anfang 6 Uhr.

[3552] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Freitag, den 24. Juni **Der Talisman.** Posse mit Gesang in 3 Akten v. J. Nestroy.

Um Irrthum vorzubeugen, zeige ich meinen geehrten Gönnern und Freunden, so wie einem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst an, daß ich in diesem Jahre nicht im Jäschkenthaler Walde das Johannisfest feiern werde, sondern in meinem eigenen Locale 3. Damm No. 2. Ich lade deshalb zu einem frohen und vergnügten Abend hiermit freundlichst ein. [3569]

J. Neumann,

3. Damm No. 2.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.